

RÖHRENDE HIRSCHE IM NATIONALPARK

NATURSCHAUSPIEL LIVE BEOBACHTEN



Schaurig-schön, markerschütternd und beeindruckend, so röhren brunftige Rothirsche im Herbst. Die Rufe sind weithin zu vernehmen und klingen wie eine Mischung aus Löwengebrüll und Wolfsgeheul.

Von Paula Burger

Von den insgesamt 30'000 bis 35'000 Rothirschen in der Schweiz leben 2'000 im Nationalpark. Die brunftigen Hirsche, Brunftzeit ist zwischen September und Oktober, kann man hier besonders gut beobachten. Wer Fernglas, Fernrohr und Geduld mitbringt, hat grosse Chancen das Treiben der Hirsche im Val Trupchun, im Val Mingèr sowie auf dem Murtersattel am helllichten Tag beobachten zu können.

Im Unterland ist es wesentlich schwieriger, da die Hirsche sich hier tagsüber versteckt im Wald aufhalten und erst nachts zu röhren beginnen. Die Brunft startet im Herbst damit, dass dem männlichen Rothirsch eine Mähne wächst und er sein Männerrudel verlässt. Er streift umher und begibt sich zu Brunftplätzen, wo ein Rudel von weiblichen Rothirschen bereits äsend wartet. Was nun folgt ist sehr anstrengend. Der Hirsch brüllt bis zu 500-mal pro Stunde. Damit beeindruckt er nicht nur die Weibchen, sondern auch seine Rivalen. Das Röhren klingt wie eine urige Mischung aus Löwengebrüll und Wolfsgeheul. Das Brunftgeschrei bildet eine eigentliche Sprache mit wechselnder Tonlage, unterschiedlicher Frequenz und Intensität.

Hat der brüllende Hirsch ein Rudel weiblicher Rothirsche beeindruckt, schliesst er sich an und verfolgt sie auf Schritt und Tritt. Er versucht seine Damen zusammen zu halten. Erscheint ein anderer Hirsch auf dem Brunftplatz, röhren sich beide Gegner an und passieren einander. Dann verschärft sich die Auseinandersetzung, die beiden Hirsche prallen frontal mit ihren Geweihen aufeinander und schieben sich wie Ringer quer über den Brunftplatz, die Arena. Die Auseinandersetzung endet erst dann, wenn einer der beiden nachgibt und das Weite sucht.

Das Röhren, die aufregende Überwachung seines Weibchen-Rudels und die Kämpfe sind für den Hirsch sehr anstrengend, er nimmt keine oder nur wenig Nahrung zu sich und verliert in dieser Zeit bis zu einem Fünftel seines Gewichts. Nur einer kann gewinnen und Platzhirsch werden. Der Sieger begattet sein Rudel und zieht dann wieder von dannen, um sich später mit seinen männlichen Kollegen in einem eigenen Rudel zusammen zu schliessen.

Die Rothirsche im Nationalpark leben geschützt vor menschlichen Störungen und finden ausreichend Nahrung. Dafür steigen sie im Sommer bis auf 3'000 Meter hoch auf die Berge, im Winter leben sie in den Tälern. Weil im ganzen Nationalpark die Wanderer ihre Wanderwege nicht verlassen dürfen, haben sich die Tiere an die Menschen gewöhnt und deshalb kann man sie hier auch tagsüber beobachten.

Der Winter ist für die Rothirsche schwierig, die Nahrung ist knapp, zugleich benötigt ihr Körper mehr Energie, um sich warm zu halten. Deshalb vermeiden Rothirsche in dieser Jahreszeit jede unnötige Aktivität. Sogar das Volumen ihres Pansens (Vormagen, typisch für Wiederkäuer) wird verringert. Die Herzschlagfrequenz sinkt um bis zu 60 Prozent. Das Herz schlägt langsam, nur noch 30 Mal pro Minute. Rothirsche können auch die Durchblutung ihrer Beine und des Rumpfes drosseln und dadurch noch mehr Energie sparen. Damit vollziehen die Rothirsche einen partiellen, kurzzeitigen Winterschlaf.

Das geht allerdings nur, wenn sie sich sicher und ungestört fühlen. Wird ihre Ruhe durch Skifahrer, Mountainbiker oder Wanderer unterbrochen, müssen sie ihren Stoffwechsel schlagartig aktivieren um fliehen zu können. Das wiederum braucht zu viel Energie. Deshalb bleibt der Nationalpark im Winter für Besucher geschlossen.





FAKTEN ZUM ROTHIRSCH

- Vor 150 Jahren war der Rothirsch in der Schweiz ausgerottet, die heutigen Rothirsche stammen von Einwanderern aus Österreich ab.
- Ein ausgewachsener männlicher Hirsch wiegt 170 bis 220 Kilogramm und kann eine Schulterhöhe von 1,50 m erreichen. Die Hirschkuh wiegt dagegen nur 90 bis 130 Kilogramm und ist circa 1,20 m gross.
- Ca. 8 Kilogramm kann das Geweih eines grossen brünstigen Rothirsches wiegen. Es wird jedes Jahr neu gebildet.
- Jedes Jahr verzweigt sich das Geweih weiter. Ein einjähriger Hirsch trägt nur zwei schmale Spiesse, im zweiten Jahr bilden sich schon vier oder sechs Enden. Die maximale Grösse wird zwischen dem siebten und zehnten Lebensjahr erreicht. Dann kann das Geweih 20 Enden tragen. Ende Winter wirft der König des Waldes seine Krone ab.
- Rothirsche fressen Pflanzen, Gräser, Beeren, Moose und Rinde.
- Die Rothirsche haben nur im Sommer ein rötliches Fell, im Herbst nach dem Fellwechsel ist es braungrau und viel dichter. Erst im Frühling verlieren sie den Winterpelz in grossen Flocken und bekommen wieder ihre rötliche Fellfarbe für die Sommermonate.
- Die Nase ist das wichtigste Sinnesorgan der Rothirsche. Selbst ihre Ruheplätze wählen sie so, dass sie die Nase im Wind haben und allfällige Feindannäherung riechen können.
- Da die Rothirsche ihre Ohren getrennt voneinander bewegen können, haben sie ein ausgesprochen gutes räumliches Hörvermögen.
- Auch in der Dämmerung können Hirsche noch gut Bewegungsmuster erkennen, dafür weiten sie ihre ovalen Pupillen.
- Sie äsen bis zu 10 Stunden pro Tag und sind fünf weitere Stunden pro Tag mit Wiederkäuen beschäftigt.
- Der Hirsch ist gesellig. Ausser zur Brunftzeit leben die Tiere in Rudeln, getrennt nach Geschlechtern.
- Die Tragzeit trächtiger weiblicher Rothirsche beträgt etwa 230 Tage. Die Kälber kommen im Juni zur Welt und wiegt bei der Geburt ca. 8 Kilogramm.
- Weibliche Rudel sind Zusammenschlüsse mehrerer Mutterfamilien. Eine Familie besteht aus einer Kuh, ihrem Kalb und dem letztjährigen Jungtier.

Noch mehr Informationen zum Rothirsch gibt's im Buch «Der Rothirsch im Schweizerischen Nationalpark und dessen Umgebung» von Parkdirektor Heinrich Haller. Dieses Buch ist im Nationalparkzentrum Zernez erhältlich.